Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 440.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend 27. Juni.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 26. Juni. Der König hat dem kaiserlich österreichischen Major vom 67. Infant.-Regt., Ritter Bordolo von Boreo, im Reichs-Kriegs-Ministerium, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem kaiserl. österreichischen Hauptmann vom 39. Inf.-Regt., Ritter v. Pohl, in der Militär-Kanzlei des Kaisers, den Kronen-Orden dritter Klasse verliehen. Den Progymnasialdirektor Prof. August Spieß in Dillenburg zum Gymnasial-Direktor ernannt. Dem Dirigenten der Clausthaler Silberhütte, Hüttenwerksdirektor Kast zu Clausthal, dem Dirigenten der Berginspektion Suberaual, Bergwerks-Direktor Schell zu Grund und dem Ober-Bergamts-Markscheider, Bergmeister Borchers zu Clausthal den Charakter als Bergrath verliehen.

Dem Gymnasial-Direktor August Spieß ist die Direktion des Gymnasiums in Dillenburg übertragen worden.

Die dem Rechtsanwalt und Notar Illies in Havelberg gestattete Verlegung seines Wohnsitzes nach Perleberg ist auf dessen Antrag zurückgenommen. Der Friedensrichter Heinrich Müller in Castellaun ist zum Advokaten im Bezirk des kgl. Appellationsgerichtshofs zu Cöln ernannt worden. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Rechtsanwalt Stoecker in Corbach bei dem Kreisgericht in Schlawe, mit der Funktion bei der Gerichts-Deputation in Rügenwalde, der Gerichts-Assessor Dr. Cohn bei dem Kreisgericht in Kaukehmen, der Gerichts-Assessor Lemke bei dem Kreisgericht in Carthaus, der Gerichts-Assessor Scholhölter bei dem Kreisgericht in Torgau, mit der Funktion als Einzelrichter in Schildau, der Gerichts-Assessor Humperdink bei dem Kreisgericht in Lüdinghausen, und der Gerichts-Assessor Winge bei dem Kreisgericht in Münsterberg.

Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Erxleben bei dem Amtsgericht in Alfeld, und der Gerichts-Assessor von der Osten bei dem Amtsgericht in Jork.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 26. Juni. Das Befinden des Kaisers ist fortdauernd ein ganz vortreffliches. Heute ist das Offiziercorps des (1. Rheinischen) Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 zur kaiserlichen Tafel geladen.

Fulda, 26. Juni. Die Konferenz der Bischöfe ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr geschlossen worden.

Dresden, 27. Juni. Dem „Dresdener Journal“ zufolge wird der Kaiser von Rußland am 7. Juli Nachmittags von Weimar kommend hier eintreffen und nach einem dreistündigen Aufenthalt seine Reise nach Warschau fortsetzen. — Das Direktorium der gestern geschlossenen evangelischen Landessynode ist heute vom Könige in Audienz hier empfangen worden.

Karlsruhe, 25. Juni. Die erste Kammer beschloß, der Adresse der zweiten Kammer, in welcher der Großherzog um eine Gesetzvorlage über die obligatorische Einführung gemischter Schulen ersucht wird, nicht beizutreten, die diesen Gegenstand betreffenden Petitionen vielmehr der Regierung nur zur Kenntnißnahme zu überweisen. — Das heutige Gesetzblatt publizirt das Altkatholikengesetz.

26. Juni. Der Landtag ist heute Mittag vom Großherzoge in Person in feierlicher Weise geschlossen worden. Die verlesene Thronrede giebt der Genugthuung über die durch die Berathungen des Landtages gewonnenen Resultate Ausdruck und hebt hervor, daß die fortschreitende Entwickelung des deutschen Reichs den einzelnen Ländern immer größere Sicherheit und Stärke gewähre. Unter dankender Erwähnung der einzelnen zu Stande gekommenen Gesetze schließt die Rede mit dem Wunsche eines langen, gedeihlichen Friedens für das Land und für das deutsche Reich.

Stuttgart, 26. Juni. Der König hat seit gestern seinen Sommeraufenthalt in Friedrichshafen genommen, die Königin ist zum Besuche der Prinzessin Wilhelm von Baden nach Baden-Baden gereist und begiebt sich von dort zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Jugenheim.

München, 26 Juni. Die zweite Kammer trat heute bei der Berathung des Bauetats für das Kultusministerium in die Spezialdiskussion über den Titel betreffend die Erweiterung des Polytechnikums ein. Der Abg. Freitag verlas im Namen der klerikalen Partei eine Erklärung, in welcher dieselbe ausspricht, sie könne für diesen Titel nicht stimmen, weil die Parteiregierung des Ministers von Lutz bei der Mehrheit der Bevölkerung peinliche Gefühle erweckt habe. Der Kultusminister erwiederte alsbald:

Der persönliche Träger dieser Politik werde zu hoch angeschlagen; jeder bairische Kultusminister werde gegenwärtig der Anfeindung durch gewisse Parteien nicht entgehen können. Die Zeitverhältnisse seien mächtiger als die Menschen. An dem Streit zwischen dem Staate und der Kirche in Baiern sei er, der Kultusminister, nicht schuld. Wenn an seiner Stelle ein ultramontaner, altkatholischer oder atheistischer Kultusminister wäre, so würden die Gegensätze in der Politik des Staates und der Kirche vorhanden sein. Nichts liege ihm ferner, als die Verantwortung für das von ihm ins Werk Gesetzte abzulehnen, aber diesen Streit habe er nicht in das Land getragen. Wenn dem so wäre, dann müßte er seinen Platz räumen, aber er stehe wie ein Posten im Kampfe; darum werde er nicht weichen, bis ihn derjenige, der ihn dahin gestellt, abberufe. Im Uebrigen müsse er es ablehnen, allein der maßgebende Faktor der Regierung zu sein. Die übrigen Minister seien keine Knaben, sondern Männer mit selbstständiger politischer Ueberzeugung. Die Erklärung der klerikalen Partei habe jetzt nur einen theoretischen Werth, den praktischen Werth derselben wolle er abwarten. Der bei der Zusammenbringung der Erklärung der klerikalen Partei ausgeübte Terrorismus werde vielleicht jetzt nicht ohne alle Wirkung sein, sicher aber sich später an der Partei rächen.

Der Abgeordnete Marquardsen beantragt, daß die Generaldebatte wieder eröffnet werde; der Abg. Joerg bekämpft diesen Antrag. Die Abgeordneten Voelk und Schauß halten es nicht für zulässig, daß eine solche Erklärung bei der Spezialdiskussion abgegeben werde. Der Antrag Marquardsen auf Wiederaufnahme der Generaldebatte wird mit 76 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Joergs auf Vertagung der Sitzung bis Nachmittag 5 Uhr wird angenommen. Die Erklärung des Kultusministers war von der linken Seite der Kammer sehr beifällig aufgenommen worden. — Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Voranschag der Ausgaben für Reichszwecke mit 8,602,810 Fl. ohne jede Debatte genehmigt.

Bern, 26. Juni. Der Nationalrath und der Ständerath haben nach längeren Wahlverhandlungen über die verschiedenen als Sitz des schweizerischen Bundesgerichts vorgeschlagenen Städte die Stadt Lausanne als Sitz des Bundesgerichts gewählt.

Madrid, 26. Juni. Vom Marschall Serrano sind heute die Verfügungen über die neuen Finanzmaßregeln unterzeichnet worden. Die Einnahmen dürften sich dadurch auf 2500 Millionen Realen erhöhen. Das Gros der Regierungsarmee befindet sich noch bei Lerin. Eine Entscheidungs-Schlacht scheint unmittelbar bevorzustehen.

Rom, 26. Juni. Das „Diritto“ veröffentlicht ein Programm der parlamentarischen Linken, mit welchem dieselbe sich bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen vorstellen wird. Das Programm spricht sich über die auf politischem, administrativem und finanziellen Gebiete zu treffenden Reformen aus.

London, 26. Juni. Der englische Katholikenverein hielt gestern eine Versammlung, die sich mit dem Prinzipalzwecke des Vereins und den Mitteln zur Erreichung desselben beschäftigte. Als hauptsächlichste Aufgabe des Vereins wurde ein Zusammenwirken zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes bezeichnet. Sodann wurde beantragt, daß die Katholiken sich irgendwelcher anderen politischen Partei überhaupt nicht anschließen, sondern eine von anderen politischen Parteien vollständig unabhängige Partei bilden sollen. Zu dem Ende sollen für die Wahlen zum Parlamente Seitens des Vereins besondere Wahllisten aufgestellt werden. Ferner wurde beschlossen, mit den Katholiken auf dem Festlande in Verbindung zu treten und dem Vorgehen der Katholiken daselbst alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Herzog von Norfolk führte den Vorsitz bei der Versammlung.

— Der Kaiser von Brasilien hat ein Telegramm an die hiesige geographische Gesellschaft gerichtet, in welchem er seine hohe Befriedigung über die Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Europa und Brasilien ausspricht, ein Ereigniß, das für beide Länder als ein höchst bedeutungsvolles angesehen werden müsse.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 26. Juni.

— Heute sind die Konferenzen der deutschen Bischöfe in Fulda zu Ende gegangen. Nachdem die Prälaten Mittwoch Morgen in der Domkirche die Messe celebrirt hatten, begaben sie sich in feierlichem Zuge nach der Gruft des heiligen Bonifacius und verrichteten hier, sowie am Grabe des verstorbenen Bischofs ein gemeinsames feierliches Gebet. Hierauf nahmen die Konferenzen im Sitzungssaale des Priesterseminars unter dem Vorsitze des Fürstbischofs von Breslau ihren Anfang. Der Vorsitzende eröffnete die Berathungen mit einer wohl eine Stunde währenden Ansprache, worin er den eigentlichen Zweck der Zusammenkunft darlegte und der gefangenen Oberhirten und Priester gedachte. Hierauf begannen die eigentlichen Berathungen und dauerten bis um 1 Uhr Mittags. Um vier Uhr wurden dieselben wieder aufgenommen und nach 7 Uhr Abends beendigt. Gestern Donnerstag wurden sie in gleicher Weise fortgesetzt.

Ueber den Inhalt der Berathungen darf nur soviel als festgestellt erachtet werden, daß er sich auf die neuesten kirchlichen Gesetze wegen Verwaltung erledigter Bisthümer und die Internirung und Ausweisung renitenter Kirchendiener erstreckt. Dem „W. T. B.“ meldet man über die Verhandlungen des gestrigen zweiten Berathungstages (Dannerstag) etwas seltsam, daß dieselben sich darüber erstreckt hätten, „welche von den Gesetzen bedingt oder unbedingt angenommen werden könnten.“ Es ist das wieder eine der Nachrichten, die durch ihre Fassung mit einer gewissen Verzweiflung erfüllen können. Wir möchten empfehlen, statt derselben die Unkenntniß über die Vorgänge offen einzugestehen. In einer Korrespondenz, welche der „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern aus Fulda zugegangen ist, finden wir wieder (noch dazu mit gesperrter Schrift) hervorgehoben, „daß die Friedenspropositionen den Kardinalpunkt der Berathungen bilden sollen, stehe außer aller Frage.“ — Es würde gewiß allgemeine Freude erregen, schreibt die „Nat.-Ztg.“, wenn die Bischöfe wirklich mit dem Oelblatt des Friedens in ihre Diözesen zurückkehrten; aber wir machen von Neuem darauf aufmerksam, daß auf diesem Blatt doch nichts anderes stehen dürfte, als die unbedingte Unterwerfung unter die Staatsgesetze. Und daß dazu von den Bischöfen werde die Hand geboten werden, ist sowohl nach Lage der Sache, wie nach allen Anzeichen gänzlich unwahrscheinlich. Letztere sprechen nur dafür, daß angesichts der einschneidenden Bestimmungen der neuesten Gesetze die Stimmung in den hierarchischen Kreisen anfängt, einigermaßen unbehaglich zu werden, und es ist möglich, daß dies auch zu einigen Erklärungen und Schritten führt, welche wie ein Wunsch nach Versöhnung mit dem Staate aussehen und namentlich vor den Gläubigen als solcher verwerthet werden können. Man wird vielleicht diejenigen Maßregeln fortan bischöflicherseits unterlassen, welche, ohne durch den schwebenden Kampf geboten zu sein, lediglich denselben zu verschärfen und zu verbittern den Erfolg haben konnten. So scheint man z. B. das Vorgehen gegen die Unterzeichner der sogenannten Ratibor-Adresse, welches allerdings in besonders schamloser Weise die Ehrerbietung gegen die Person des Kaisers außer Acht setzte, aufgeben zu wollen. Wenigstens deutet darauf eine Mittheilung der „Roer-Ztg.“ hin, wonach am 21. d. Mts. in der Pfarrkirche zu Jülich der das Hochamt thuende Geistliche, Grafekamp, von der Kommunionbank aus der Gemeinde eine Verkündigung gemacht, welche lautete:

„Am Ostersonntag dieses Jahres ist hier in der Kirche verkündet worden, daß Diejenigen, welche durch Unterschreiben von Adressen Aergerniß gegeben hätten, zur österlichen Kommunion nicht zugelassen würden. Dieses haben Diejenigen, welche die sogenannte Ratibor'sche Adresse unterzeichnet haben, auf sich bezogen. Auf eine Beschwerde Seitens betheiligter Herren ist nun von der erzbischöflichen Behörde bestimmt worden, daß jene Verkündigung von uns zurückgenommen werden soll, in so fern die Betreffenden nichts gegen die Lehre der Kirche intendirt haben, und daß ihnen der Empfang der Sakramente frei gestattet werden soll.“

Auch ist man bemüht, zwischen dem mainzer Katholikenverein und der Haltung des Episkopats und des Klerus trotz Herrn v. Ketteler eine gewisse Scheidelinie zu ziehen. Die „Germania“ bemerkt u. A. am Schlusse eines, „die letzte Versammlung des Mainzer Vereins“, welchen sie ausdrücklich als eine Organisation zu Gunsten der Zentrumspartei anerkennt, behandelnden Artikels:

„Wenn die Regierung die politische Partei des Zentrums bekämpfen will, so hat sie deshalb kein Recht, an den Bischöfen und den Geistlichen sich zu vergreifen, da diese, wenn sie auch als Privatpersonen Mitglieder der Partei sind, in amtlicher Eigenschaft mit den politischen Bestrebungen dieser Partei nichts zu thun haben. Richtiger wäre schon der Schluß, daß zur gründlichen Ausrottung der besagten Partei die Vernichtung des Katholizismus selbst und die Ausrottung der katholischen Grundsätze gehöre, weil eben in diesen Grundsätzen die Anschauungen der Partei ihre Wurzeln haben.“ Ja, das Organ der Zentrumspartei geht sogar so weit, einen Zweifel darüber auszudrücken, ob es unumgänglich geboten gewesen, „auf der diesjährigen Generalversammlung ein System von Resolutionen aufzustellen, das den Anschein eines umfassenden Parteiprogramms annimmt, da ja doch durch das Programm des Zentrums im Land- und Reichstage die Unterlage für das gemeinsame Streben der Partei vor der Hand hinreichend gegeben und aller Welt bekannt war.“

Das Alles läßt wohl keinen Zweifel, daß in den Führerkreisen der ultramontanen Partei einige Beunruhigung über den Ausgang des frevelhaft unternommenen Feldzuges sich zu regen beginnt. Von da bis zur Unterwerfung unter den Staat ist indessen noch ein weiter Schritt. Um so charakteristischer ist, daß die „Kreuzztg.“ fortfährt, mit den Ultramontanen noch immer gemeinsame Sache zu machen. Sie bemerkt zwar, daß sich in den Beschlüssen der mainzer Versammlung wieder bedenkliche Spuren eines Radikalismus zeigen, der kein Bedenken trägt, von dem scheinbar festen und unumstößlichen Boden kirchlicher Unfehlbarkeit aus und im römisch-katholischen Interesse den Staat je nach den Umständen auch mit den Agitationsmitteln des Liberalismus zu bearbeiten, Spuren, welche schon in der Stellung der Zentrumspartei ich Reichstage zum Militärgesetz sich deutlich zeigten — fügt aber folgende bezeichnende Frage hinzu: „Ist es ein Verdienst oder eine Schuld der gegenwärtigen staatlichen Kirchenpolitik, daß ursprünglich konservativ gesinnte und gerichtete Katholiken in dem Streit zwischen Staat und Kirche vor eine unbedingte Wahl gestellt sich mit der Entscheidung für Rom auch in den Zauberkreis der Anschauungen des politischen Katholizismus begeben mußten (!), deren Konsequenzen jetzt so unliebsam zu Tage treten?“

— Das „Justiz-Ministerialblatt“ Nr. 26 vom 26. Juni enthält nachstehende Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden:

A. Bei den Appellationsgerichten. Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Zimmermann in Halberstadt ist unter Verleihung des königlichen Kronen-Ordens 2. Klasse die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension zum 1. Juli d. J. ertheilt. Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts Rath Schlüter in Paderborn ist der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. B. Bei den Obergerichten im Departement Celle. Der Obergerichts-Assessor Schrader ist von der Kronanwaltschaft in Stade an das Obergericht daselbst, und der Obergerichts-Assessor Bahr von dem Obergericht in Stade an die Kronanwaltschaft daselbst versetzt. C. Bei den Landgerichten im Departement Köln. Dem Präsidenten des Landgerichts in Koblenz, Geheimer Ober-Justizrath von Olfers, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Juli d. J. ab unter Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub ertheilt. Dem Gerichts-Assessor Crönert ist eine etatsmäßige Richterstelle bei dem Landgericht in Aachen, unter Uebertragung der Funktionen eines Instruktionsrichters bei dem Untersuchungsamt in Malmedy, verliehen. D. Bei den Kreisgerichten, den Amts- und den Friedensgerichten. Der Kreisgerichtsrath Sinagowitz in Osterode ist gestorben. Dem Kreisgerichts-Rath Rudnik in Darkehmen, und dem Amtsrichter Dietz in Meerholz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Oktober d. J. ab ertheilt. Zu Kreisgerichts-Räthen sind ernannt: der Kreisrichter Cremer in Bochum, der Kreisrichter Lutterbeck in Dortmund, der Kreisrichter Uflacker in Altena, der Kreisrichter Essing in Iserlohn, der Kreisrichter Falkenberg in Essen, der Kreisrichter Köster in Hagen, der Kreisrichter Dulheuer in Dortmund, der Kreisrichter und Deputations-Dirigent Nachstädt in Heiligenbeil, und der Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigent Calsow in Friedeberg N. M. Der Charakter als Justizrath ist verliehen: dem Friedensrichter Nücker in Uerdingen, dem Friedensrichter Körfgen in Kerpen, dem Friedensrichter Schmitz in Manderscheid, dem Friedensrichter Adams in Ahrweiler, und dem Friedensrichter Perrot in Trier. Versetzt sind: der Ober-Amtsrichter Cludius in Alfeld an das Amtsgericht in Zellerfeld, der Amtsrichter Schramm in Stickhausen an das Amtsgericht in Hannover, der Kreisrichter Graefe in Duisburg an das Kreisgericht in Wiesbaden, der Kreisrichter Reimer in Johannisburg an das Kreisgericht in Ragnit, mit der Funktion bei der Gerichts-Kommission in Wischwill. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Rechtsanwalt Stoecker in Corbach bei dem Kreisgericht in Schlawe mit der Funktion bei der Gerichts-Deputation in Rügenwalde, der Ger.-Ass. Dr. Cohn bei dem Kreisger. in Kaukehmen, der Ger.-Ass. Lemcke bei dem Kreisgericht in Carthaus, der Gerichts-Assessor Scholhölter bei dem Kreisgericht in Torgau, mit der Funktion als Einzelrichter in Schildau, der Gerichts-Assessor Humperdink bei dem Kreisgericht in Lüdinghausen, und der Gerichts-Assessor Winge bei dem Kreisgericht

in Münsterberg. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Erxleben bei dem Amtsgericht in Alfeld, und der Gerichts-Assessor von der Osten bei dem Amtsgericht in Jork. Der Kreisrichter Panse in Groß-Bodungen ist gestorben. E. Staatsanwaltschaft. Der Obergerichtsrath Dr. Bartsch bei der Kron-Oberanwaltschaft in Celle ist infolge seiner Ernennung zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten aus dem Justizdienste ausgeschieden. F. Rechtsanwalte, Advokaten und Notare. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath von Bieren in Halle a. d. S. und der Notar Tils in Wassenberg sind gestorben. Der Charakter als Justizrath ist verliehen: dem Rechtsanwalt und Notar Bohnstedt in Essen, dem Rechtsanwalt und Notar Ziegner in Schwelm, dem Advokat-Anwalt Bagedes bei dem Appellationsgericht in Cöln, dem Advokat-Anwalt Mayer in Aachen, dem Advokat-Anwalt Bennerscheidt in Bonn, dem Advokat-Anwalt Seligmann in Coblenz, dem Advokat-Anwalt Goetz bei dem Landgericht in Cöln, dem Advokat-Anwalt Frings I. in Düsseldorf, dem Advokat-Anwalt Königs in Elberfeld; ferner dem Notar Euler in Düsseldorf, dem Notar Thelen in Düren, dem Notar Winkens in Cöln, dem Notar Kewer in Rheinberg, dem Notar Keller in St. Wendel, dem Notar von Zuccamaglio in Grevenbroich und dem Notar Baum in Aachen. Der Rechtsanwalt und Notar Krüger in Birnbaum ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Rawicz, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Siewert zu Neustadt in Westpr. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste zum 1. Juli d. J. ertheilt und zugleich der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Dem Rechtsanwalt und Notar Lipke in Danzig ist behufs seiner Niederlassung am Sitze des Reichs-Oberhandelsgerichts die nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern als Rechtsanwalt bei dem Stadt- u. d. Kreisgericht in Danzig und als Notar im Bezirk des Appellationsgerichts zu Marienwerder ertheilt. Der Referendarius Nagel ist zum Advokaten mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stade, und der Referendarius Wirtz zum Advokaten im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Cöln ernannt.

Breslau. Die „allgemeine Zeitung des Judenthums" berichtet: Der Magistrat der Stadt Breslau hat auch die letzten Schranken konfessioneller Bedenken beseitigt und in seinen städtischen Anstalten eigene jüdische Religionslehrer angestellt. Doch war dieser Unterricht bisher nur auf die unteren Klassen, Sexta und Quinta, beschränkt. Jetzt hat der Magistrat weitere Mittel für diesen Zweck bewilligt, so daß der Unterricht bis zur Sekunda fortgeführt wird. Auch in dem so berühmt gewordenen Magdalenäum wird jüdischer Religionsunterricht ertheilt. An dem konfessionslosen Johanneum unterrichten jetzt nicht weniger als vier Religionslehrer. Der jüdische Religionsunterricht ist in allen Anstalten, in denen er ertheilt wird, unentgeltlich, und er wird vom Magistrat und Schulrath, von dem die betreffenden Direktoren der Anstalten dahin instruirt sind, streng gehandhabt, so daß kein Privatreligionsunterricht von dem Schulunterrichte entbindet. Nur die Zeugnisse der Religionsschulen der Synagogengemeinde befreien von demselben.

Paris, 25. Juni. Die Situation hat sich noch immer nicht geklärt. Es herrscht sowohl in Paris, als in Versailles große Verwirrung. Niemand weiß, was er zu thun hat, wohin er sich wenden soll. Das rechte Zentrum soll schwankender geworden sein, und es geht das Gerücht, daß ein Theil desselben mit der Rechten Unterhandlungen angeknüpft habe zur Wiederherstellung der Monarchie. Freilich erklärt die offiziöse Presse, das Organ des Ministers des Aeußern, Mac Mahon werde während seines Septennats keinen Versuch der Restauration der Monarchie dulden, und die Regierung verbot den Verkauf der Bilder von Chambord und Lulu; doch was von solchen Erklärungen, von solch halben Maßregeln zu halten, das hat man in dem letzten Jahre sattsam gesehen. Auch der Herzog von Audiffret-Pasquier neigt heute mehr der Rechten zu und billigt keineswegs das Schreiben seines Gesinnungsgenossen Grafen Montalivet zu Gunsten des Antrages Casimir Périer. Er hat ferner dann die Erklärung abgegeben, und zwar in einer Versammlung der Vorstände der äußersten und der gemäßigten Rechten, daß die Enthüllungen in der „Times" nicht von ihm herrühren. Vielleicht stellt es sich später heraus, daß er nur „direkt von ihm" gemeint habe, jedenfalls sprach Alles dafür, daß man die Mittheilung dem Herzog zuschreiben konnte und das Dementi der Rechten gegenüber sieht bedenklich nach einem pater peccavi aus. Die „Times" soll nun aufgefordert werden, ihre Korrespondenz speziell, was die Worte Mac Mahons anbetrifft, die in vielen als ungenau dargestellt werden, zu berichtigen. Der pariser „Times"-Korrespondent seinerseits hält jedoch die Thatsache aufrecht, daß ihm vom Herzog Audiffret die Mittheilungen so zugegangen, wie er sie veröffentlicht. Er erklärt auf die Deklaration der Neuner-Kommission, er sei zum Herzog gekommen, habe ihm gesagt, es sei ihm eine große Summe geboten, um den Herzog in den „Times" als denjenigen verläumderisch hinzustellen, an welchem im vergangenen Jahre die Herstellung der Monarchie gescheitert, darauf habe der Herzog ihm die von ihm reproduzirten Mittheilungen gemacht.

Madrid, 24. Juni. Martos und Castelar, als die Vertreter der neurepublikanischen radikalen Partei und des rechten Flügels der alten Republikaner, haben eine Unterredung gehabt, um eine Vereinigung dieser beiden Richtungen anzubahnen. Nachdem Castelar und seine Freunde dem eigentlichen Föderalismus, durch die Thatsachen bekehrt, den Rücken gewandt, steht zwischen ihnen und den zur Republik übergegangenen Radikalen keine prinzipielle Scheidewand mehr. Doch liegen die politischen Unterschiede in Spanien vielfach mehr in den Personen, als in den Grundsätzen, und gerade mit Martos ist schwer zu verkehren. Den Radikalen wird gegenwärtig ein Plan zugeschrieben, welcher direkt auf den Sturz des sogenannten „homogenen" Ministeriums Sagasta ausgeht; sie wollen dem General Serrano ein Konsulat auf fünf Jahre anbieten, wenn er sich verpflichtet, vor den Corteswahlen ein Versöhnungs-Ministerium anzunehmen, seine Berather also allen liberalen Parteien, mit Ausschluß der föderalistischen Linken, zu entnehmen. — Mehrere spanische und auswärtige Blätter behaupten, der deutsche Gesandte, Graf Hatzfeld, habe die Nord-Armee besucht. Das ist falsch; der Graf hat Madrid nicht verlassen.

London, 25. Juni. Die interessantesten Debatten im Unterhause beziehen sich gegenwärtig auf die Schankwirthsbill. Als das Haus vorgestern zur Tagesordnung übergehen wollte, verlangte der bekannte Mäßigkeitsapostel Sir Wilfried Lawson, Parlamentsmitglied für Carlisle, die Verwerfung der Bill, weil diese eine unheilvolle und retrograde Maßregel sei, die Trinkstunden vermehren und für die Frauen und Kinder der Arbeiterbevölkerung ein Fluch sein werde. Er hoffe nicht auf Erfolg, denn die liberale Partei sei gering an Zahl, unconsequent in ihren Argumenten und unbeständig im Handeln, und einige der befähigsten Männer auf der ersten Bank — „die imaginären Führer einer imaginären Partei" — haben mit den Schankwirthen gestimmt. Der frühere Marineminister Goschen rieth in einer sehr bittern Rede gegen den Minister des Innern, Herrn Croß, dem ehrenwerthen Mitgliede für Carlisle, doch nicht das schwache Wickelkind einer starken und siegreichen Regierung in der Wiege zu erdrosseln, zumal die Bill gar nicht so schlecht sei, als der Minister sie habe machen wollen. Sarkastisch im höchsten Grade deutete Herr Goschen auf die vielen Amendements, die nöthig waren und die meistens von den Liberalen herrührten, hin, lehnte alle Verantwortlichkeit im Namen der Opposition ab und rieth, daß man die Bill mit verächtlichem Stillschweigen annehmen solle. Das conservative Mitglied für West Staffordshire, Herr Hill, vertheidigte die Bill, der liberale Lord F. Cavendish rieth zur Zurücknahme des Amendements, da selbst ein Engel vom Himmel einer Schankwirthsbill nicht gewachsen sei und der Minister des Innern, Herr Croß, vertheidigte die Bill und die dritte Lesung wurde schließlich mit 328 gegen 39 Stimmen angenommen.

Vom Provinzial-Landtage.

(m) **Posen,** 27. Juni. Der Provinziallandtag erledigte in seiner gestrigen 7. Plenarsitzung folgende Gegenstände:

1) Die Etats für das Landarmen- und Korrigendenwesen der Provinz pro 1875—77 wurden festgestellt. Dieselben weisen in Einnahme und Ausgabe nach resp. 44,750 Thlr. 19,300 Thlr. 21,800 Thlr.
2) Der Etat für die Provinzial-Irrenanstalt zu Owinsk pro 1875—77 ist in Einnahme und Ausgabe auf jährlich 69,026⅔ Thaler festgestellt. Die bevorstehende Belegung der neu erbauten Gebäulichkeiten und die damit verbundene Vermehrung der Beamtenkräfte ꝛc. erfordert gegen früher eine Mehrausgabe von jährlich 42,940 Thlr., wird aber durch die Möglichkeit der Unterbringung einer bedeutenden Anzahl von Unglücklichen, worauf seit Jahr und Tag gewartet wird, reichlich aufgewogen werden.
3) Die provisorische Anstellung eines zweiten Hilfslehrers bei der Taubstummen-Anstalt in Schneidemühl mit einem jährlichen Kostenaufwande von 380 Thlr. ist genehmigt.
4) Die Anstellung eines Reise-Inspektors bei der Direktion der Provinzial-Feuer-Sozietät ist beschlossen. Die Funktion desselben wird die Ausführung von auswärtigen Geschäften der Feuer-Sozietät, sei es bei Aufnahme von Brandschäden oder der Revision bestehenden Versicherungen, sein.
5) Die Rechnungen über die Verwaltung der Fonds der Provinzial-Anleihe von 1,000,000 Thlr. für die Jahre 1870 bis 1872 wurden dechargirt.
6) Die Erhöhung der Tagegelder und Reisekosten für die Mitglieder des Provinziallandtages und der Mitglieder der provinzialständischen Kommissionen, ist analog der desfallsigen Erhöhungen für die Staatsbeamten, erfolgt.
7) Wurden die Rechnungen der Provinzial-Hilfs-Kasse pro 1870, 1871 und 1872 dechargirt.
8) Wurden die Wahlen für die ständischen Kommissionen und die klassifizirte Einkommensteuer vollzogen.

Aus diesen Wahlen ist zu erwähnen, daß zum Direktor für das Landarmenwesen der Herr Oberregierungsrath Bergenroth und zum Direktor für die provinzialständische Verwaltungskommission für Irre, Taubstumme, Elende und zur Unterstützung von Erzieherinnen der Herr Regierungsrath Freitag erwählt sind.

Zu heute ist wiederum eine Plenarsitzung anberaumt und wird voraussichtlich der Schluß des 17. Provinziallandtages auch noch heute erfolgen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Juni.

— Der gnesener Korrespondent der „Germania" bestreitet die von uns wiedergegebene Mittheilung der „Gazetta Torunska", daß die Domkapitel von Posen und Gnesen den Geistlichen gegenüber den „Wunsch" ausgedrückt hätten, in Kollektivadressen ihre Zustimmung zu dem Verhalten der Domkapitel auszusprechen, — „wenigstens was Gnesen betrifft". Denn, sagt er weiter, „wenn das gnesener Domkapitel eine Adresse an sich bestellt hätte, so müßten doch zu allererst die hiesigen Geistlichen etwas wissen, zumal da einzelne der niederen Geistlichkeit (zu welchen der Korrespondent zu gehören scheint) mit Mitgliedern des Domkapitels sehr häufig und intim verkehren." Wir lassen den Werth dieser „logischen" Berichtigung dahin gestellt sein, da es uns darauf ankommt, mit dem gnesener Korrespondenten einen Ehrenpunkt zu erörtern. Anstatt sich mit dem polnisch-katholischen Blatte in Thorn, welchem die Nachricht entnommen war, auseinander zu setzen, findet es der Herr passender, diese Gelegenheit zu einem infamirenden Ausfall auf die deutsche Presse zu benützen. Derselbe schreibt nämlich weiter:

Die Zustimmungsadresse ist eben aus eigenster Anregung von der Dom- und Stadtgeistlichkeit ausgegangen, ohne jede „Bestellung" und ohne jeden „Wunsch". Aber freilich, es sucht nur der Jemanden hinter dem Ofen, der selbst dahinter gesessen, und weil die „liberalen" Journalisten heute zum größten Theile selbst nur auf „Bestellung" und auf „Wunsch" des Reptilienfonds ohne alle Selbstständigkeit arbeiten, so meinen sie, auch alle Andern müßten bestellte Lohndiener sein.

Der ultramontane Herr zeigt durch diese Verdächtigungen, daß er das „Calumniare audacter" gut zu üben versteht — bis zur Unsinnigkeit. Wenn die Regierung in dem Kampfe mit Rom zum größten Theil nur bezahlte Federn für sich hätte, so müßte es doch der Klerisei leicht werden, den Sieg zu erringen, sie brauchte nur die Regierung zu überbieten. An Geld und Gut fehlt es ja der „verfolgten Kirche" nicht und für Neubekehrte hat sie einen offenen Beutel. So viel im Allgemeinen, da auch der gnesener Römling nur im Allgemeinen spricht. Sollte er jedoch jene Verdächtigungen gegen uns gerichtet haben, so würden wir ihn mit dem lebendigsten animus injuriandi einen gemeinen Verläumder nennen. Der verantwortliche Redakteur der Posener Zeitung hat noch nie auch nur den geringsten materiellen Vortheil von der Regierung bezogen und speziell für seine Betheiligung am kirchenpolitischen Streite ist ihm kein anderer Lohn zu Theil geworden als drei Preßprozesse, welche ihm Opfer an Geld und noch mehr an Zeit gekostet haben.

— Wie der „Orędownik" aus angeblich sicherer Quelle erfährt, wird dem Grafen Stanislaus Plater, Firmeninhaber der Bank „Tellus", aus Anlaß des Bankerotts dieser Bank gleichfalls der gerichtliche Prozeß gemacht werden.

— **Ostbahn.** Die „Danz. Ztg." schreibt: Das Gerücht von einer bevorstehenden Verlegung der k. Direktion der Ostbahn von Bromberg nach Berlin hat die Vertreter Brombergs bekanntlich zu besonderen Petitionen an die höchsten Kreise veranlaßt. Wenngleich diese Petitionen nach den Mittheilungen der „Bromb. Ztg." eine bestimmte Zusage nicht erreicht haben, so scheint deren Resultat jedoch erwarten zu lassen, daß eine Verlegung der Direktion von Bromberg nach Berlin nur aus ganz besonderen Gründen stattfinden würde, welche lediglich in den materiellen Interessen der Ostbahn-Verwaltung selbst zu suchen sind. Den Bemühungen der Stadt gegenüber, schreibt man von unterrichteter Seite, fordern Beamte der Ostbahn zu einer Versammlung Zwecks gemeinschaftlicher Berathung einer Petition um Versetzung nach Berlin auf, weil diese den erheblichen Miethssteigerungen in Bromberg entgehen wollen. Ob solche überhaupt und namentlich in solchem Maße stattfinden, daß den betheiligten Beamten eine Versetzung erwünscht erscheinen muß, wollen wir dahin gestellt sein lassen, glauben jedoch hervorheben zu sollen, daß solche Miethssteigerungen umsoweniger im Interesse der Stadt liegen, als die Entscheidung über die Frage, ob eine Verlegung der k. Direktion der Ostbahn nach Berlin und damit die Versetzung von etwa 300 Beamten stattfinden wird, immerhin näher rückt und es nicht unzweifelhaft sein möchte, ob bei derselben der von den Beamten hervorgehobene Umstand, sofern er als begründet sich erweist, nicht ebenfalls von Einfluß sein wird. Zur Zeit ist eine Entscheidung über die Frage, ob die Direktion in Bromberg verbleibt oder nach Berlin verlegt wird, nicht getroffen; es kann vielmehr erwartet werden, daß eine solche Entscheidung auch noch nicht sobald, und namentlich vor der Einberufung des Landtages nicht erfolgen wird, zumal in Bromberg durch Verlängerung bestehender Miethsverträge und den Abschluß neuer Miethsverträge provisorische Diensträume für die k. Direktion beschafft sind, in denen die Bureaus noch selbst so lange in Bromberg verbleiben könnten, bis ein entsprechendes Dienstgebäude entweder in Bromberg oder in Berlin errichtet ist.

r. **Aus dem Goldschmidt'schen Coursbuche** pro Juni-Juli 1874, welches mit den Routen-Karten 20 Sgr. kostet, ist ein Separat-Abdruck der Fahrpläne für die Provinzen Preußen und Posen zu dem mäßigen Preise von 2½ Sgr. erschienen. Dasselbe enthält nicht bloß die Fahrpläne der Eisenbahnen in den genannten Provinzen, sondern auch der Anschlußbahnen in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien, außerdem alle wichtigen Post- und Dampfschiff-Anschlüsse und eine Routenkarte, welche von Posen bis Berlin, Stralsund, Danzig, Königsberg, Insterburg reicht. Bei dem billigen Preise wird sich das kleine Buch unzweifelhaft bei Allen, die über die genannten Provinzen nicht hinausreisen, eines lebhaften Beifalls und Absatzes erfreuen.

r. **Die Johanniversur,** die Zeit um den 24. Juni, die in früheren Jahren in Posen außerordentlich belebt war, indem zahlreiche polnische Edelleute aus der Provinz hierher kamen, theils um Geschäfte abzumachen, und Domestiken zu engagiren, theils um hier einige heitere Tage zu verleben, verläuft in diesem Jahre ungewöhnlich still. In früheren Jahren kam zu dieser Zeit meistens eine poln. Schauspielertruppe von Krakau ꝛc. nach Posen, und machte hier recht gute Geschäfte; in diesem Jahre ist die polnische Schauspieler-Gesellschaft schon vor mehreren Wochen von hier ausgerückt. Das heitere, fröhliche Getreibe der Johanniversur hat aufgehört, und nur durch die fremden männlichen und weiblichen Domestiken, welche auch in diesem Jahre, wenn auch in geringer Anzahl, in der Wilhelms-Allee sich bewegen, um sich von den ländlichen Herrschaften engagiren zu lassen, wird man an das ehemals so lebhafte Getreibe in der letzten Woche des Monats Juni erinnert. Die Art des geschäftlichen Verkehrs ist eben eine ganz andere geworden; der polnische Edelmann braucht nicht mehr persönlich nach Posen zu kommen, um hier seine Geschäfte abzumachen, und läßt seine Domestiken durch Faktoren und Agenten miethen.

r. **Das Begießen** der Bäume auf der Wilhelmsstraße und dem Wilhelmsplatze mit Hilfe der städtischen Wasserleitung hat seit einigen Tagen begonnen, bei der Dürre der letzten Wochen, wie es scheint, etwas zu spät, da bereits bei vielen Bäumen die Blätter verdorrt sind und einige Kastanienbäume sogar schon zum zweiten Male in diesem Jahre frische Blätter zu treiben begonnen haben, was in anderen Jahren frühestens im August einzutreten pflegte.

In den Glazis vor dem Berliner- und Königsthor sind in neuerer Zeit auf Damen, die dort in Begleitung ihrer Männer Abends spazieren gingen, öfters von Soldaten in unsittlicher Absicht Angriffe versucht worden. Bis durch öftere Patrouillen diesem Unwesen abgeholfen ist, werden Damen gut daran thun, die Glazis in später Abendstunde nicht zu betreten.

— **Das Kriegsministerium** hat im Hinblick auf den in sämmtlichen Regierungsbezirken zu Tage getretenen Mangel an Erntearbeitern den kommandirenden Generalen anheimgegeben, für die Dauer der diesjährigen Erntezeit Beurlaubungen an Militär-Mannschaften soweit eintreten zu lassen, als dies mit den militärischen Interessen verträglich erscheint. Die Ausbildung soll durch solche Beurlaubungen in keiner Weise beeinträchtigt werden, und dieselbe habe daher jedenfalls vor Beginn der Regiments-Exerzitien, beziehungsweise Schieß- und Hauptübung, ihren Abschluß zu finden.

i. **Fraustadt,** 24. Juni. [Lehrermangel. Cirkus Myers. Kinderfest]. Mit dem 1. Juli d. Js. wird die Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Elementarschule vakant, doch ist es bis jetzt dem Schulvorstande nicht gelungen, einen Lehrer zu finden, obgleich diese Stelle wohl nicht zu den schlechtesten gehört, da ein fixer Gehalt von 350 Thlrn. gezahlt wird. Dergleichen Uebelstände, nämlich der Mangel an Lehrkräften, würde gewiß zum Theil beseitigt werden, wenn die konfessionellen Schulen in Simultanschulen umgewandelt werden würden. So hat z. B. der hiesige jüdische Lehrer 34 Schüler, während einzelne der evangelischen deren 80—90 zu unterrichten haben. Sollte es nicht möglich sein, auch in unserer Stadt eine Simultanschule zu errichten und dadurch den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen? Folgen wir doch dem Beispiele Posens und Schwerin a. W. — In letzter Zeit wird unseren Nachbarstädten ein seltener Genuß dadurch bereitet, daß vom Cirkus Myers — er weilt jetzt in Lissa — Vorstellungen am Orte selbst gegeben werden und sich wohl jeder in unsere Verhältnisse Eingeweihte darüber wundern, daß unsere Stadt dabei leer ausgeht. Zur Aufklärung sei daher gesagt, daß es nicht an uns, sondern einzig und allein an den Spitzen unserer Verwaltung liegt, daß wir dieses Genusses nicht theilhaftig werden. Es hat nämlich der Magistrat auf eine Anfrage des Herrn Myers — wovon wir leider erst jetzt Kenntniß erhalten — ob es möglich sei, hier ca. 150 Pferde unterzubringen, verneinend geantwortet. Als Grund hierzu wird jetzt, nachdem dies von vielen Seiten mit Mißbilligung aufgenommen worden ist, angegeben, daß es bei Einquartierungen von Kavallerie hier stets an Stallungen mangele, weil sich Besitzer von Stallungen weigern, Pferde aufzunehmen. Man glaube also nicht, daß es an uns gelegen, wenn wir hinter den Städten Guhrau, Rawitsch, Kurnik, Schrimm u. A., denen es vergönnt ist, den Cirkus am Orte zu sehen, zurückstehen. — Heute fand das Kinderfest der hiesigen evangelischen und israelitischen Elementarschulen statt.

σ **Meseritz,** 25. Juni. [Schwurgericht. Theater. Gesangfest.] Am Mittwoch den 17. dieses Monats haben hier die Schwurgerichts-Sitzungen begonnen, die voraussichtlich bis zum Freitag den 3. k. M. dauern werden. Vorsitzender ist diesmal der Kreisgerichts-Direktor Moisisizig aus Grätz. — Seit 14 Tagen giebt die reisende Schauspielertruppe Androw unter dem Geschäftsführer Wittig im hiesigen Schießhaussaale recht gelungene und ziemlich zahlreich besuchte Vorstellungen — Vergangenen Sonntag fand in der k. Försterei Rosenthal ein Gesangfest statt. Es hatten sich dazu die Vereine aus Meseritz und Schwerin a. W., sowie ein überaus zahlreiches Publikum aus den beiden Städten theils zu Wagen theils zu Fuß eingefunden. Auf einer mit verschiedenen jungen Laub- und Nadelholz bepflanzten, eine reizende Aussicht gewährenden Anhöhe kamen mehrere Gesangspiecen theils ernsten, theils heitern Charakters zum Vortrage. Nach dem Gesange wurde auch auf grünem Rasen ein Tänzchen arrangirt. Erst spät Abends trennte sich die heitere Gesellschaft allgemein befriedigt. Kommenden Sonntag findet in Birnbaum ein Gesangfest statt, das von mehreren Gesangvereinen aus den umliegenden Städten besucht sein wird.

— k. **Samter,** 26. Juni 1874. [Kreissynode.] Unter dem Vorsitz des Superintendentur-Verwesers Pastor Stemmler aus Duschnik, wurde gestern hier die Kreissynode abgehalten. Als Delegirte zur Provinzialsynode sind die Herren: Pastor Böttcher aus Pinne und Landrath von Knobloch von hier, gewählt worden.

§ **Schrimm,** 25. Juni. [Kinderfest. Wegebau. Unglücksfall. Polizeiverordnung. Tollwuth einer Katze] Vom schönsten Wetter begünstigt unternahm gestern die jüdische Volksschule den diesjährigen Spaziergang nach dem Kaffeehause. Das Fest verlief nach dem gewöhnlichen Programm unter Spiel und Tanz in der hei-

tersten Weise. Vor acht Tagen feierte in ähnlicher Weise die ev. Volksschule ihr Sommerfest — Auf Veranlassung des königl. Landraths-Amtes werden die nicht chaussirten Wege, welche sich einer besonderen Frequenz erfreuen, aber sehr untauglich zur Beförderung großer und schwerer Fuhrwerke sind, seit einiger Zeit sehr vortheilhaft unter der Leitung des Kunstgärtners Pöser von hier ausgebessert. Die angrenzenden Kreisinsassen haben nach Maßgabe ihres Besitzes die entsprechenden Spann- und Handdienste zu leisten. — Mehrere Gymnasiasten bereiteten sich am vergangenen Sonntage dadurch ein Vergnügen, daß sie mit einer Pistole nach der Scheibe schossen. Doch sollte auch diesmal ein derartiges Vergnügen nicht ohne Unglücksfall vorübergehen. Ein Knabe beging die Unvorsichtigkeit, in dem Augenblicke, als noch einige seiner Kameraden an der Scheibe beschäftigt waren, die Pistole abzudrücken. Die Kugel traf den Septimaner T. so unglücklich in den Fuß, daß sie durch ärztliche Hilfe herausgeholt werden mußte. — Die hiesigen Gastwirthe, Restaurateure und Konditoren sind von der Polizeiverwaltung angewiesen worden, den Gymnasiasten in Zukunft nie mehr geistige Getränke zu verabfolgen. Zuwiderhandlungen sind mit einer Geldstrafe von 2 Thlrn. und in Wiederholungsfällen mit Entziehung des Konsenses bedroht worden. — Eine scheinbar von der Tollwuth befallene Katze zeigte sich gestern auf dem Turnplatze der Elementarschule und verfolgte durch ihre Beiß- und Kratzwuth die Schüler. Ein Knabe wurde von derselben in den linken Oberarm stark gebissen und an andern Körpertheilen zerkratzt. Durch einen glücklich abgefeuerten Schuß wurde dieselbe getödtet. Der Kadaver wurde heute vom Kreisthierarzte Römpler sezirt; die Sektion zwar hat nichts ergeben, was auf Annahme der Tollwuth schließen ließe, jedoch gab Kreisthierarzt R. sein Gutachten dahin ab, daß der Knabe mit aller Vorsicht vom Arzte behandelt werden müsse, da die Tollwuth sich möglicherweise in dem Anfangsstadium befunden haben könne.

△ **Schwersenz**, 25. Juni. [Sommerfest des Gesangvereins.] Gestern machte der hiesige Gesangverein seinen ersten Sommerausflug nach Kobylepole. Den Zug, der Nachmittags 1 Uhr erfolgte, eröffnete ein Theil der Kapelle des 46. Regts., diesem folgten auf drei langen, mit Grünem ausgeschmückten Leiterwagen die Sänger. Auf dem Vergnügungsplatze angelangt, begann bald ein reges Treiben, da die Damen nicht lange säumten, nachzukommen. Die Musik konzertirte, dazwischen trugen die Sänger unter ihrem Dirigenten, Herrn Kantor Pavel einige Piecen vor und Hahnenschlag, Herren- und Damenwettlauf bot allen Anwesenden viel Stoff zum Vergnügen. Zum Schluß wurde ein Tänzchen gemacht.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin. [Mißstände in einem Lehrer-Seminar.] Der Kriminalsenat des Kammergerichtes verhandelte am Dienstag einen namentlich für die Lehrerwelt sehr interessanten Preßprozeß, dem folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Im Januar 1873 erschien bei Sigismund und Volkening von einem pseudonymen Verfasser eine Broschüre unter dem Titel: „Drei Jahre auf einem preußisch-regulativischen Lehrerseminar, ein Beitrag zur Reform des Volksschulwesens von Wilhelm Meister", worin der Verfasser den Beweis liefern will, daß die Lehrer-Seminare, wie sie da sind, vielleicht das Entgegengesetzte von dem leisten, was sie leisten sollen, und daß es vom Standpunkte der Standesehre nicht geduldet werden könne, daß ferner Tausende von strebsamen jungen Aspiranten auf der Berufsschule geistig zu Grunde gehen. — In drastischer Weise schildert der Verfasser nun die Hausordnung der von ihm besuchten Anstalt, die den Geist systematisch zu Grunde richtete und nur Beten und maschinenmäßiges Lernen kannte, — beispielsweise mußte jeder Seminarist 100 Choralmelodieen auswendig lernen — wie der Aufenthalt daselbst in Wirklichkeit ein Kerkerleben und gleichsam ein Paradebett der Ungesundheit und des körperlichen Ruins gewesen sei, wie der in unnatürliche Fesseln geschlagene Geist der jungen Leute auf Abwege gerathen sei und wie sich hieraus haarsträubende Zustände entwickelt hätten. Aber auch die höchsten Beamten der Anstalt seien korrumpirt gewesen. Inspektor und Direktor hätten sich oft schwankenden Ganges und mit weingerötheten Nasen selbst während der Wochen-Andachten präsentirt, wo dann Letzterer gegen die Buben, Säufer, Qualmer, Schufterle und Schweizer im Seminar donnerte. Der Direktor habe einst vor einer Prüfung mit viel „Klecksen" in den Zeugnissen gedroht, als ihm aber bald darauf bei Gelegenheit seines Jubiläums von den Schülern der höheren Ordnung eine goldene Uhr und Kette geschenkt worden wäre, sei von den „Klecksen" keine Rede mehr gewesen. Ferner habe derselbe während vieler Jahre die Praxis beobachtet, die Aufgaben zu den Prüfungsarbeiten an Orten liegen zu lassen, wo sie den betreffenden Aspiranten leicht in die Hände fielen. Dies wäre endlich denunzirt worden, worauf von der Regierung eine Untersuchung eingeleitet wurde, deren Resultat ein strenger Verweis an den Direktor, sowie die Nichtzulassung einer großen Anzahl Seminaristen zum Schulamtsexamen war. Obgleich nun keinerlei Namen in der Broschüre genannt waren so bezog doch der Direktor des Halberstädter Seminars, Dr. Steinberg die dort angeführten Thatsachen auf sich und veranlaßte, da durch die Aussage mehrerer Lehrer erwiesen wurde, daß ein früherer Zögling der Anstalt, der jetzt hier in Berlin im Kommunaldienst angestellte Lehrer Dr. Hoffmeister die Absicht geäußert habe, eine derartige Broschüre herauszugeben, direkt die Anklage wegen öffentlicher Beleidigung gegen denselben. Der Angeklagte wurde denn auch auf Grund der angestellten Beweisaufnahme der Autorschaft und der mittels der Presse verübten Beleidigung des Direktors Steinberg für überführt erachtet und vom hiesigen Stadt-Gericht zu 50 Thaler Geldstrafe verurtheilt. Hiergegen appellirte sowohl die Staatsanwaltschaft, als der Angeklagte, erstere, weil bei der Schwere der Beleidigung nicht auf Gefängniß, letzterer, weil nicht auf Freisprechung erkannt war, da die von ihm angeführten und vom Direktor Steinberg allerdings mit Recht auf sich bezogenen Thatsachen vollständig wahr seien. Die vom Kammergerichte angeordnete Beweisaufnahme, zu der auch bezügliche Berichte der Regierung gehörten, ergab denn auch, daß die von Hoffmeister gerügten Uebelstände thatsächlich auf dem Halberstädter Seminar existirt hatten — erst unter der neuen Aera des Kultusministers Dr. Falk war eine Besserung der Zustände und die Pensionirung des ꝛc. Steinberg eingetreten — worauf die Oberstaatsanwaltschaft (Staatsanwalt Groschuff) selbst erklärte, daß die Staatsanwaltschaft, wenn ihr diese Sachlage bekannt gewesen wäre, jedenfalls nicht gegen das ersterkannte Strafmaß appellirt haben würde; anderntheils beantragte sie trotzdem Bestätigung des ersten Erkenntnisses, da objektiv immerhin eine Beleidigung vorliege. Der Angeklagte äußerte sich in seiner Vertheidigungsrede u. A. folgendermaßen: Als der Geist der Regulative wie ein Alp auf dem preußischen Volksschulwesen lastete, als insonderheit die meisten Lehrerseminare unter dem Einfluß einer finsteren Orthodoxie zu Tummelplätzen des krassesten Materialismus und Mechanismus, wenn nicht gar zu Brutstätten serviler Heuchelei und Liebedienerei herabgesunken waren, als die ganze geistige Atmosphäre der Raumer-Mühler'schen Kultusreaktion eine so drückende geworden war, daß das Wort des Abgeordneten Ziegler „der Mann muß von seinem Platze!" wie ein lang erwarteter Blitz in alle Gemüther schlug, da packte es mich so gewaltig und herausfordernd, daß ich als Gewissenspflicht erkannte und zu thun beschloß, was vorher noch kein Lehrer gewagt hatte, nämlich zu Nutz und Frommen des verheißenen Unterrichtsgesetzes meine Seminarerlebnisse zu schildern. Hierin bin ich objektiv verfahren, und es fehlt mir der animus injuriandi. Wenn Direktor Steinberg, obgleich ich nur Typen schilderte, sich getroffen fühlte und den Fehler beging, dies durch eine Denunziation zu dokumentiren, so mag er auch die Konsequenz tragen, daß ich mich genöthigt sehe, die Wahrheit meiner Schilderung in Bezug auf ihn vollständig zu erweisen. Meine Darstellungen sind gewiß auch in Bezug auf viele andere derartige Lehranstalten wahr, und ich würde nicht aus den Anklagen herauskommen, wenn sich deren Leiter ebenfalls getroffen fühlten und mich anklagen würden. Der Gerichtshof erkannte hierauf nach langer Berathung dahin, daß, wiewohl die Wahrheit der Schilderungen im Allgemeinen erwiesen sei, so sei dies doch nicht der Fall in Bezug auf die Anführung, als habe Dr. Steinberg bei seinen Manipulationen mit den Prüfungsarbeiten absichtlich gehandelt, ebenso wenig, daß derselbe in Folge des Geschenkes von Uhr und Kette von den angedrohten „Klecksen" Abstand genommen habe. Es läge also immerhin eine Beleidigung des Steinberg vor, doch sei in Berücksichtigung der obwaltenden Umstände und der guten Tendenz der Broschüre die ersterkannte Strafe auf die Hälfte herabzusetzen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** Wochen-Ausweis vom 23. Juni 1874.

	Aktiva.			
1.	Geprägtes Geld und Barren	Thlr. 237,985,000	—	72,000
2.	Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	= 4,763,000	—	198,000
3.	Wechsel-Bestände	= 129,852,000	+	4,108,000
4.	Lombard-Bestände	= 20,344,000	—	569,000
5.	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	= 5,661,000	+	269,000
	Passiva.			
6.	Banknoten in Umlauf	Thlr. 276,082,000	+	4,862,000
7.	Depositen-Kapitalien	= 31,381,000	—	9,000
8.	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	= 59,520,000	—	1,362,000

Dieser Ausweis zeigt, wenn auch in sehr bescheidenen Grenzen, die Einflüsse des durch die Wollmarktperiode und den bevorstehenden Halbjahrsschluß gesteigerten Kreditbedürfnisses. Die Notenzirkulation stieg gegen den letzten Abschluß um $4\frac{3}{8}$ Millionen Thaler, da das Portefeuille um nicht viel weniger (genau $4\frac{1}{10}$ Mill.) angeschwollen. Uebrigens weisen die Lombardbestände einen gleichzeitigen Rückgang von 570,000 Thlr. aus. Das Guthabenkonto hat sich um $1\frac{1}{3}$ Millionen, Metallschatz und Kassenscheine um 270,000 Thlr. gemindert. Der Vorrath an Staatspapieren u. s. w. erfuhr eine Zunahme von 270,000 Thaler.

** **Warschau-Bromberger Eisenbahn.** Am Donnerstang (den 25. d. M. fand zu Warschau die 16 ordentliche General-Versammlung statt. Es waren anwesend 43 Aktionäre, welche ein Kapital von 515,000 Rbl. in Aktien repräsentirten. Nach erfolgtem Berichte der Rechnungs-Revisions-Kommission ward dem Verwaltungsrathe für das Jahr 1873 Decharge ertheilt. Die Brutto-Einnahme p. o 1873 betrug Rbl 984,168. 76, die Ausgabe Rbl. 893,620. $11\frac{1}{2}$, Ueberschuß Rbl. 90,566 $64\frac{1}{2}$. Da aber zur Zahlung der Zinsen und Amortisation, $4\frac{1}{2}$ Prozent vom Baukapitale Rbl. 6,201,000, ein Betrag von Rbl. 279,045 erforderlich ist, so hat das Gouvernement pro 1873 188,478 $35\frac{1}{2}$ zuzuschießen. Die Generalversammlung genehmigte den Etat pro 1874 und bestätigte die, im Laufe des Jahres 1873 in den Verwaltungsrath gewählten Mitglieder: Bankier Johann Eppstein und Staatsrath Gruszecki. Die im laufenden Jahre aus dem Verwaltungsrathe ausscheidenden 3 Mitglieder: Bankier Leopold von Kronenberg, Wirklicher Staatsrath von Kreisler und Rechtsanwalt D. Zielinski wurden wiedergewählt. Ferner ward eine Revisions-Kommission zur Prüfung der Rechnungen pro 1874 gewählt.

Vermischtes.

* **Nürnberg,** 24. Juni. [Enthüllungsfeier des Hans Sachs-Denkmals.] Schon in früher Morgenstunde herrschte heute in den Straßen unserer Stadt ein reges Leben, und jeder Bahnzug brachte neue Gäste, welche selbst aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um den Mahnen des großen Volksdichters die verdiente Anerkennung zu zollen. Pünktlich zur festgesetzten Stunde setzte sich der Festzug in Bewegung, dessen Ausdehnung einen wahrhaft imposanten Eindruck hervorbrachte. Die Spitze des Zuges eröffnete, nach Vorantritt eines Musikkorps, eine Deputation der Zivilbehörden und des Offiziercorps, sowie der städtischen Kollegien, denen sich die verschiedenen hiesigen zahlreichen Vereine und Korporationen anschlossen. Ein buntes Bild gewährten die im mittelalterlichen Kostüme gekleideten Fahnenträger, welche den betr. einzelnen Gewerken die alten Innungsfahnen vorantrugen, und zur Vervollständigung des farbenreichen Gemäldes trugen besonders die in corpore erschienenen erlanger Studenten bei. Es gewährte in der That einen ganz eigenthümlichen Anblick, als unter den Klängen einen eigenen Musikkorps die Chargirten der einzelnen Verbindungen „in voller Wichs" mit der Verbindungsfahne einherzogen. Noch erwähnen wir, daß den Reihen der Schuhmacher ein von vier Lehrlingen — ebenfalls im mittelalterlichen Kostüme gekleidet — emporgehaltener, vom Schuhmachermeister Kilian hier verfertigter Stiefel vorangetragen wurde, auf welchem nachstehender, bekanntlich von Hans Sachs herrührender Vers prangte:

„Daß mein Gedicht grüne, blühe und wachs
Und viel Früchte bring' Das wünscht Hans Sachs."

In den festlich geschmückten Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, hatte sich eine dicht gedrängte Menschenmenge eingefunden, welche förmlich Spalier bildete. Bei der Ankunft auf dem Spitalplatze gruppirten sich die Theilnehmer des Festzuges, von denen wir noch die, theils in Landes-, theils in Stadtfarben gekleideten Ehrenjungfrauen erwähnen wollen, und das noch verhüllte Monument. Herr Stadtbibliothekar Lützelberger, der Vorstand des Komites für Errichtung des Hans Sachs-Denkmals, bestieg hierauf die Rednerbühne. Am Eingange seiner Rede drückte er seine Freude aus, daß heute das Werk vollendet dastehe, dessen Ausführung sich anfänglich gar mancherlei Schwierigkeiten entgegenstellten. Mit Wehmuth gedachte der Redner des Bildners des Denkmals, Bildhauers Kraußer, dem es nicht mehr gestattet war, die Ausführung seiner Kunstschöpfung zu erleben (Kraußer starb vor Jahresfrist; daß widrige Schicksal, mit dessen Unbilden er harte Kämpfe zu bestehen hatte, rief ihn ab, nachdem er kaum die erste so sehr ersehnte größere Arbeit vollendet hatte. (Nachdem der Redner noch die Bedeutung Hans Sachsen's erläutert hatte, fiel auf ein gegebenes Zeichen unter dem Klange der Musik die das Denkmal dem Auge entziehende Hülle, und im herrlichen Sonnenglanze stellte sich das Standbild des Volksdichters dar. Das Monument zeigt uns Hans Sachs in sitzender Stellung, mit dem Schurzfell angethan; in dem ausdrucksvollen Kopfe spiegelt sich der von Humor bewegte Geist. In der Rechten hält der Meister den Griffel, während er mit der Linken ein Buch umfaßt. Das Monument ist äußerst gelungen in der Konzeption, und der Guß gereicht der Lenz'schen Erzgießerei zur höchsten Ehre. Nach vollzogener Enthüllung des Monuments wurde von den versammelten Sängern das von Priem gedichtete, von Grobe komponirte Festlied vorgetragen. Herr Lützelberger übergab hierauf im Namen des Ausschusses das Denkmal der Stadt. Herr Bürgermeister v. Stromer dankte im Namen der Stadt Nürnberg für das Geschenk, welches die Pietät dem berühmtesten und fruchtbarsten Dichter Nürnbergs gewidmet habe. Dank gebühre dem Denkmalausschusse für die zähe Ausdauer, welche er bis zur Vollendung des Werkes bewiesen, nicht minder Dank gebühre den Spendern der Gaben für Errichtung des Denkmals. Nachdem der Redner noch betont hatte, daß die Konzeption des Monuments von einem hies. Künstler herrühre und auch der Guß aus einem Etablissement der hies. Stadt hervorgegangen sei, drückte er den Wunsch aus, daß das Denkmal alle Bürger der Stadt zur Uebung der edlen Künste, welche den meisten Grund zur Berühmtheit Nürnbergs geliefert habe, anspornen möge. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Kunst. Hr. Günther, Redakteur der Schuhmacherzeitung in Berlin, sprach mit Bezug auf Hans Sachs über die Vereinigung der Gelehrten, Künstler, Handwerker und Industriellen und schloß mit einem Hoch auf „Altdeutschland". Herr Bierberg von Berlin, Vorstand der deutschen Schuhmachergewerke, übergab im Namen derselben einen prachtvollen, goldenen Eichenkranz, der — ein Meisterstück der Goldschmiedekunst — die Inschrift trägt: „Dem unsterblichen Dichter und Schuhmacher Hans Sachs — die dankbaren Schuhmachermeister Altdeutschlands." (Der Kranz wird im germanischen Museum aufbewahrt.) Im Namen der hiesigen Schuhmachermeister überreichte hierauf Herr Schuhmachermeister Pflaum einen Lorbeerkranz. Herr Advokat Beckh von hier legte im Namen des deutschen Sängerausschusses zum Andenken Hans Sachsens, des Meistersingers, einen Lorbeerkranz zu Füßen des Monuments. Ein niedliches kleines Mädchen aus München überreichte mit einigen sehr hübsch vorgetragenen Versen ebenfalls einen Lorbeerkranz, dessen in den Landesfarben prangende Atlasschleifen die Widmung der „Schuhmacherfrauen Münchens" trug. Es wurden hierauf noch von mehreren Festgästen aus anderen Städten Gaben überreicht, wir erwähnen einen Lorbeerkranz von dem „Süddeutschen Schuhmacherverbande in Stuttgart", ein von der Schuhmacher-Innung in Hannover gespendetes Album, ein mit einem Gedichte begleiteten Lorbeerkranz des Schuhmachergewerbes in Stettin. Nach dem Schlusse dieser Ovation begab sich der Festzug zum Hauptmarkte, woselbst von Büttnergesellen in mittelalterlichem Kostüme der aus dem Mittelalter stammende Büttnertanz aufgeführt wurde. (Nürnb. Corr.)

Briefkasten.

Mehrere G. Wenn der Gerichtsbote, den Sie als „vortragenden Rath auf der Wallischei" bezeichnen, wirklich in einem öffentlichen Lokale gesagt hat, daß die Grundbuchrichter ohne ihn nichts vermögen, so können Sie Belehrung über den Sinn dieser Worte beim Kreisgerichtsdirektor erhalten. Wir können eine solche Annonze ohne den Verfasser zu kennen, nicht aufnehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 27 Juni.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Die Kaufleute Kionko und Buch aus Berlin, Fingerling aus Erfurt, Selig aus Hamburg, Bremer und Frau aus San. Franzisko, Fröhlich und Schwerma aus Köln, Paster aus Białykosz, Neck aus Pforzheim, Rittergutsbesitzer Zeysing aus Berlin, Direktor Zeysing aus Antitz, Baumeister Wurm aus Liegnitz, Ass.-Inspektor Koch aus Magdeburg, Fabrikant Brehmer aus Saalfeld a. S., Landwirth Mentzel aus Leibisch, Fabrikbesitzer Kuntz aus Königsberg i. Pr.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lesage aus Paris, Sondermann aus Cremscheid; Schwalbach und Kuhlmann aus Berlin, Cohn aus Dresden Meyer aus Sagan, Cohn aus Thorn, die Rittergutsbesitzer von Poncet aus Alt-Tomysł, Baron von Thielemann aus Schlesien, Graf Ostrowsk aus Polen, Rollin und Gemahlin aus Gowarezwo, Lange aus Gr. Rybno, Reg.-Rath von Hirschfeldt aus Bromberg, Bank-Direktor Thym aus Stettin, Landwirth Becker aus Stendal, Banquier Esgelke aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer von Kropinski aus Slomcyce, Partikulier v. Goslinski aus Dombrowka, Rakowski und Frau aus Zoot, Inspektor Cauzler aus Berlin, Hotelier Berger aus Inowraclaw, Stallmeister Peters aus Leipzig.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

München, 26. Juni. In der Abendsitzung der zweiten Kammer sind sämmtliche Minister bis auf den beurlaubten Justizminister anwesend. Die Debatte ist eine sehr heftige. Lutz hebt lediglich die sachlichen Gründe für die Bewilligung der angegriffenen Etatstitel hervor. Die drei ersten der vom Mißtrauensantrag des Abg. Freytag gefährdeten Positionen werden genehmigt. Die erste mit 77 gegen 76, die dritte mit 79 gegen 74 Stimmen, die zweite ohne Namensabstimmung. Fortsetzung der Debatte Morgen.

Triest, 26. Juni. Amtlicher Meldung zufolge ist in Merdi, dem Gebiet von Bengali (Tripolis) die Beulenpest ausgebrochen, die Seebehörden von Triest und Fiume ordneten sofort Kontumazmaßregeln gegen alle Provinzen und Regentschaften in Tripolis und Tunis an.

Paris, 26. Juni. Heute fanden in den Redaktionsbureaux des Journals „Ordre" und anderer bonapartistischer Blätter Haussuchungen statt, später auch im Bureau der legitimistischen Correspondenz „Gaingeron."

Versailles, 26. Juni. Die Nationalversammlung nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf wegen Entschädigung der durch Zerstörungen im Interesse der nationalen Vertheidigung an ihrem Eigenthum Beschädigten an. Der Kriegsminister war mit den Vorlagen einverstanden, Die Budgetkommission lehnte mit 14 gegen 8 Stimmen die vom Finanzminister vorgeschlagenen Steuern ab. Ueber die Reduktion der Amortisationsquote bei der Bank von Frankreich auf 150 Millionen ist noch nichts beschlossen.

Rom, 26. Juni. Der Papst empfing heute den treugebliebenen römischen Adel. Dessen Ergebenheitsadresse beantwortend, belobte der Papst die Demonstrationen vom Sonntag und tadelte diejenigen vom Mittwoch. Schließlich sagte er, daß er brieflich aufgefordert worden sei, Rom zu verlassen, weil seine Person nicht sicher wäre; er sei aber geblieben und werde bleiben so lange Gott und die Umstände dies erlauben würden.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 26. Juni, Nachmittags Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni und pr. August-September $24\frac{1}{2}$, pr. September-Oktober 23 Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni $62\frac{1}{2}$, pr. Juli-August 59, pr. September-Oktober $56\frac{2}{3}$. Rüböl pr. Juni $19\frac{2}{3}$, pr. Septbr.-Oktober 20. Zink fest. — Wetter: Trübe.

Bremen, 26. Juni. Petroleum höher, Standard white loko pr. Juni 11 Mark 35 Pf.

Hamburg, 26. Juni, Nachmittags (Getreidemarkt.) Weizen loko und auf Termine still. Roggen loko fest, auf Termine still. Weizen 216-Pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 254 B., 253 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto $248\frac{1}{2}$ B., $247\frac{1}{2}$ G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 248 B., 246 G., pr. August-September 1000 Klio netto 243 B., 242 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 238 B., 237 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 186 B., 184 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 181 B., 180 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 B., 176 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer fester. Gerste still. Rüböl still, loko 61, pr. Oktober 200 Pfd. $61\frac{1}{2}$. Spiritus matt, pr. Juni-Juli 51, pr. Juli-August $52\frac{1}{2}$, pr. August-September $54\frac{1}{2}$, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 55. Kaffee sehr fest; Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 11, 10 B., 10 90 G., pr. Juni 10, 90 G., pr. August-Dezember 11, 75 G. — Wetter: Schön.

Köln, 26. Juni. Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Regen. Weizen fest, hiesiger loko 9, $17\frac{1}{2}$, fremder 9, $7\frac{1}{2}$, pr. Juli 8, $18\frac{1}{2}$, pr. November 7, $22\frac{1}{2}$. Roggen belebt, fremder loko 6, 15 a 6, 10, pr. Juli 5, 24, pr. November 5, 20 Rüböl matter, loko $11\frac{1}{10}$, pr. Oktober $11\frac{7}{20}$, pr. Mai 1875 $11\frac{2}{3}$. Leinöl loko $11\frac{3}{10}$.

London, 26. Juni. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 47,230, Gerste 6800, Hafer 24,230 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide bei schleppendem Verkehre ruhig. Weißer englischer Weizen 62—67, rother 59—62, hiesiges Mehl 44—54 Sh. — Wetter: Regen

Liverpool, 26. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert, Surats matt, schwimmende schwach.

Middling Orleans $8\frac{3}{16}$, middling amerikan. $8\frac{1}{4}$, fair Dhollerah $5\frac{5}{8}$, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah $4\frac{3}{4}$, middling Dhollerah $4\frac{1}{2}$, fair Bengal $4\frac{1}{2}$, fair Broach $5\frac{5}{8}$, New fair Domra $5\frac{1}{2}$, good fair Domra $5\frac{5}{8}$, fair Madras $5\frac{1}{2}$, fair Pernam $8\frac{1}{4}$, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Fair Dhollerah Mai-Verschiffung um's Kap $5\frac{5}{16}$. Orleans nicht unter good ordinary Juli-August-Lieferung $8\frac{3}{16}$ d.

Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 613,000, do. davon amerikanische 125,000 Ballen.

Manchester, 26. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅜. 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Nicholls 12. 30r Water Gidlow 12¾. 30r Water Clayton 13¾. 40r Mule Mayoll 12½. 40r Medio Wilkinson 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13¾. 40r Double Weston 14. 60r Double Weston 16½. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Mäßiges Geschäft, Preise ziemlich fest.

Amsterdam, 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 335½. Roggen loko unverändert, pr. Juli 210½, pr. Oktober 205½. Raps pr. Herbst 378 Fl. Rüböl loko 35¼, pr. Herbst 36¼, pr. Mai 1875 37⅜. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen ruhig, dänischer 36. Roggen matt, Odessa 21½. Hafer fest. Gerste ruhig. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 27½ bz. u. B, pr. Juli 27½ B, pr. Juli 27 bz., 27½ B., pr. September 29⅜ B, pr. September-Dezember 31 B. Fest.

Paris, 26. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen behauptet, pr. Juni 37, 75, pr. Juli-August 34, 00. Mehl weichend, pr. Juni 83, 50, pr. Juli-August 79, 50, pr. Septbr.-Dezember 67, 50. Rüböl weichend, pr. Juni 83, 50, pr. Juli-August 83, 25, pr. September-Dezember 85, 25. Spiritus behauptet, pr. Juni 66, 00. — Wetter: Veränderlich.

Berlin, 26 Juni. Wind: O. Barometer 28, 2. Thermometer früh + 14°. Witterung: Schön.

Der heutige Getreidemarkt eröffnete unter gedrückter Stimmung mit zum Theil nicht unwesentlich niedrigeren Preisen, aber der weitere Verlauf des Geschäfts zeigte entschieden feste Preishaltung. Letztere machte sich besonders im Roggen-Termingeschäft geltend, wo es selbst der schwachen Kauflust gegenüber an Abgebern mangelte. Der Verkehr hielt sich innerhalb der engsten Grenzen, und ebenso blieb auch der Handel mit effektiver Waare — mangels willigem Angebot — recht beschränkt. — Weizen loko fand keine genügende Beachtung. — Auch disponibler Hafer war über den Bedarf angeboten. Preise für die geringen Qualitäten stellten sich mehr zu Gunsten der Käufer. Die Terminpreise erholten sich von dem anfänglichen Drucke ziemlich leicht und vollständig. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 63 Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl still. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. per 100 Kilogr. — In Rüböl entwickelte sich ein mäßiges Geschäft unter langsam nachgebenden Preisen. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 20⅝ Rt. per 100 Kilogr. — Mit Spiritus war es matt. Das kleine Geschäft begrenzte den Rückgang der Preise auf nur wenige Groschen. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 24 Rt. 28 Sgr. pr. 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 85—¼ bz., Juni-Juli 84¾—84½ bz., Juli-August 83¼—83-¼ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 78⅝—⅝ bz., Okt.-Nov. 77½—⅜ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58-71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 58¾—59 ab Bahn und Kahn bz., inländ. 69 71 ab Bahn bz., per diesen Monat 59⅜—⅝ bz, Juni-Juli 59⅜—½—⅜ bz., Juli-August 57⅝—⅙—⅜ bz., Sept.-Okt. 57⅛—56⅞—57¼ bz., Okt.-Nov. 56½—¾—⅝ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57 73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 58—70, pomm. u. uckermärkischer 69—72½ ab Bahn bz., per diesen Monat 62½—63¾ bz., Juni-Juli 61¾—62 bz., Juli-August 58¼—½—⅜ bz., Septbr.-Okt. 54½—⅞—¾ bz., Okt.-Novbr. 53¾ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67-70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß —, mit Faß —, per diesen Monat 20⅝ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August do., Sept.-Oktbr. 20¾—⅔ bz., Okt.-Nov. 20⅝ bz., Nov.-Dez. 21 bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8¼ Rt. bz., per diesen Monat 8¼ bz., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8 5/12—11/24 bz., Okt.-Nov. 8 7/12 bz., Nov.-Dez. 8 11/12—⅝ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 25 Rt. 5-3 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 25 Rt. 5 Sgr. bz., Juni-Juli 25—24 Rt. 27 Sgr. bz., Juli-August 24 Rt. 27—24 Sgr. bz., August-Sept. 24 Rt. 24—21 Sgr. bz., Sept.-Oktober 23 Rt. 12—9 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11¾—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10¾—10¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 9¾—9¼ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8½ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Sept. 8 Rt. 28 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 R. 27 Sgr. bz, Okt.-Nov. 8 Rt. 23 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Juni 1874 12 Uhr Mittags 1,54 Meter.
" " 26. " " " " " 1,54 "

Breslau, 26. Juni.

Freiburger 98¾. do. junge 94. Oberschlesische 159¼. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118. do. do. Prioritäten 117½. Franzosen 193⅜. Lombarden 84. Italiener —. Silberrente 67½. Rumänier 43. Breslauer Diskontobank 80. do. Wechslerbank 70. Schles. Bankv. 106½. Kreditaktien 130½. Laurahütte 145. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90 13/16. Russ. Banknoten 93⅞. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-V.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 90½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91⅞, neue russische Anleihe 89⅞, Ungar-Loose 88⅞, Cöln-Minden-Loose 99.

Schluß fest. Bahnen behauptet. Banken still, Prioritäten gesucht.

Nach Schluß der Börse: Sehr fest. Kreditaktien 229¼, Franzosen 339, Lombarden 147, Ungarloose 90¾.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 105 3/16. Franzosen 337½. Böhm. Westbahn 220. Lombarden 146½. Galizier 267. Elisabethbahn 216. Nordwestbahn 187¾. Kreditaktien 227½. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 —. Silberrente 67⅝. Papierrente 62⅞. 1860er Loose 104. 1864er Loose 160⅝. Amerikaner de 82 97⅞. Deutsch-österreich. 82¼. Berliner Bankverein 81⅝. Frankfurter Bankverein 82. do. Wechslerbank 80¼. Nationalbank 1036. Hahn'sche Effektenbank 115. Kontinental 86.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 229⅜. Franzosen 338¾. Galizier 267½. Lombarden 146¾ G. Ungarische Loose 91¾. Darmstädter Bankaktien 363½. Sehr fest, Ungarische Loose steigend.

Wien, 26. Juni. In Lokalwerthen fanden bedeutende Spekulationskäufe statt; am Schranken theilweise matter, vernachlässigt.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 40. Silberrente 74, 70. 1854er Loose 99, 50. Bankaktien 995, 00. Nordbahn 2097, 00. Kreditaktien 221, 00. Franzosen 325, 00. Galizier 258, 00. Nordwestbahn 182, 00. do. Lit. B. 86, 50. London 111, 60. Paris 44, 20. Frankfurt 93, 70. Böhm. Westbahn 216, 00. Kreditloose 159, 50. 1860er Loose 109, 50. Lombard. Eisenbahn 140, 50. 1864er Loose 132, 50. Unionbank 99, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 92½. Elisabethbahn 209, 00. Preußische Banknoten 1, 65.

London, 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Aus der Bank flossen heute 55,000 Pfd. Sterl.

6proz. ungar. Schatzbonds 87¾.

Konsols 92½. Italien. 5prozent. Rente 66 13/16. Lombarden 12⅜. 5proz. Russen de 1871 101. 5proz. Russen de 1872 10[illegible]¾. Silber 59. Türk. Anleihe de 1865 46 3/16. 6proz. Türken de 1869 53 1/16. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103⅝. Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterreich. Papierrente 62½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26. Hamburg 3 Monat 20, 60. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 40. Paris 25, 45. Petersburg 32¼.

Paris, 26. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 55. Anleihe de 1872 95, 55. Italiener 67, 45. Franzosen 726, 25. Lombarden 315, 00. Türken 46, 95.

Paris, 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 55. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 95, 55. Ital. 5proz. Rente 67, 50. Italien. Tabaksaktien 807, 50. Franzosen (gestemp.) 727, 50. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 313, 75. Lombard. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 47, 15. Türken de 1869 269, 50. Türkenloose 107, 50. Goldagio —.

Newyork, 25. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 11⅜, niedrigste 11⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88½ C. Goldagio 11⅜. 5/20 Bonds de 1885 118½. do. neue 5proz. fundirte 114⅝. Bonds de 1887 120⅞. Erie-Bahn 30⅝. Central-Pacific 93¾. Baumwolle in New-York 17⅞. Baumwolle in New-Orleans 17⅞. Mehl 6 D. 25 C. Raffin. Petroleum in Newyork 13¼. do. do. Philadelphia 13¼. Kaffee 20. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 11½.

Der norddeutsche Lloyddampfer „Graf Bismarck" ist gestern hier eingetroffen.

Berlin, 26. Juni. Die Börse eröffnete auch heute in vorwiegend matter Haltung. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet fast ausnahmslos niedriger ein und der geschäftliche Verkehr war eher noch stiller als in den letzten Tagen. Sehr bald aber trat eine Befestigung der Stimmung ein, die namentlich auf ein hervortretendes Deckungsbedürfniß für Franzosen und Kreditaktien zurückzuführen sein dürfte. Auch das Geschäft belebte sich in der Folge etwas und half eine feste Tendenz über alle Gebiete verbreiten. Der Kapitalsmarkt blieb ruhig.

Der Geldstand ist wiederum als etwas knapper zu bezeichnen, wie das aus der Nähe des Ultimo sich erklärt. Das Diskonto betrug heute im Privatwechselverkehr 3 pCt.

In Prolongationen wurde heute ziemlich lebhaft gehandelt, und während anfänglich Kreditaktien ¼ Thaler Deport bedangen, zahlte man später für Kredit ⅜ Thaler, für Franzosen ⅜ Thaler, für Lombarden ¼ Thaler.

Die im Allgemeinen matte Haltung, die bisher für Montanwerthe geherrscht hatte, machte sich auch heute geltend; besonders waren Dortmunder Union-Aktien angeboten, dagegen wurden Laurahütte-Aktien dem gestrigen wesentlichen Rückgange gegenüber besser bei verhältnißmäßig lebhaften Umsätzen.

Im normalen Geschäft wurden wiederum österreichische Kreditaktien am meisten und schließlich zu etwas besseren Kursen gehandelt. Dasselbe gilt von Franzosen, während Lombarden vernachlässigt blieben.

Die fremden Fonds zeigten nur geringfügigen Verkehr bei meist fester Haltung. Ziemlich lebhaft und zu besseren Kursen wurden Türken gehandelt, während fremde Renten im Uebrigen still und fast unverändert waren; russische Werthe und Amerikaner blieben fest bei unbedeutenden Umsätzen.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe ꝛc. verkehrten in recht fester Haltung verhältnißmäßig lebhaft. Prioritäten waren behauptet und still; österreichische und russische theilweise gefragt.

Auf dem Eisenbahnmarkte blieb das Geschäft im Allgemeinen ruhig; die Kurse zumeist behauptet.

Von den schweren preußischen Devisen waren Cöln-Mindener und Rheinische weichend, aber ziemlich belebt, Berliner Devisen fest, Berlin-Anhalt matter, Magdeburg-Halberstadt höher.

Leichte inländische Werthe blieben still und behauptet; Bergische fest und lebhafter.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren Galizier fest und ziemlich belebt, im Uebrigen österreichische Nebenbahnen still. Rumänen waren anfangs matter, später steigend und ziemlich belebt.

Bankaktien und Industriepapiere blieben fast ausnahmslos ohne Geschäft. Diskonto-Kommandit-Antheile waren weichend und ziemlich lebhaft.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 26 Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 bz
Staatsschuldscheine	3½	93⅞ bz
Präm.St.Anl 1855	3½	126½ bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅝ bz G
Kur- u. Neum. Schld	3½	94 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	10[illegible] bz G
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅝
do. do.	4½	103 bz
do. do.	3½	89¼ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Berliner	4½	101¾
do.	5	105⅝ G
Kur- u. Neum.	3½	86½
do. do.	4	96⅜ bz
do. neue	4½	103¾ bz
Ostpreußische	3½	88⅜ G
do. do.	4	98 G
do. do.	4½	102⅝ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	86 bz
do. neue	4	96½ G
Posensche neue	4	95 13/16 bz
Schlesische	3½	85½ G
Westpreußische	3½	86 bz
do. do.	4	97 bz G
do. Neuland.	4	97 G
do. do.	4½	101½ B
Kur- u. Neum.	4	98⅜ bz
Pommersche	4	98⅜ bz
Posensche	4	98½ B
Preußische	4	98¼ G
Rhein- u. Westf.	4	98½ bz
Sächsische	4	98½ bz
Schlesische	4	98¼ bz G
Goth. Pr. Pfdbr I	5	106
[illegible]		
[illegible] I. u. II	5	102½ bz G
[illegible]	5	102½ bz
Schles. Prov.-Obl.	4½	103 bz
Anhalt. Rentenbr	4	96 G
Meininger Loose	—	4½ G
Mein. Hyp.-Pfd.Br	4	100 G
[illegible] v. 1866	3	54¼ B
Oldenburger Loose	3	40 bz G
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101½ G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	114½ bz G
Braunsch. 20 Thl. Loose	—	40½ B
Sächsische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Präm.-Anleihe	4	116½ G
Hamburger Präm.-Anl. à 20 Thlr.	—	22¾ bz G
Dess. St.-Präm.-A.	3½	107½ G
Lübecker do.	3½	54½
[illegible]	3½	98 kl. —
Köln-Mindener PA	3½	99⅝ bz B

Ausländische Fonds

Amer. Anl. 1881	6	104⅛ B
do. do 1882 gek.	6	97⅞ G
do. do. 1885	6	102⅞ etw bz B
Newyork. Stadtanl	7	96⅝ bz
do. Goldanleih.	6	96⅝ bz
Finn. 10 Thlr Loos	—	11¼ bz G
Italienische Anl.	5	65⅜ bz
do. Tabaks-Obl.	6	98¼ bz
do. do. Act. 70%	6	651 G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62⅞ bz G
do. Silberrente	4⅕	67⅝ bz G
do. 250fl Pr.Obl	4	100¾ bz
do. 100fl. Kred L.	—	109 bz B
do. Loose 1860	5	104⅜ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	91½ etw bz G
do. Bodenkr.-G.	5	86 bz
Poln. Schatz-Obl	4	85½ bz G
do. Cert. A 300fl.	5	94⅞ B
do. Pfdbr. III. Em.	4	80½ G
do. Part. O. 500fl	4	107½
do Liqu.-Pfandbr	4	67⅝ G
Raab-Grazer Loose	4	79½ bz B
Franz. Anl. 71, 72.	5	96⅜ bz
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— — [bz G
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 103¾
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	87⅞ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	84⅞ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101⅛ G
do.	3	70⅜
do. v. 70	5	102⅛ bz
do. v. 72	5	101⅛ bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	84⅛ bz G
do. 6.	5	93⅛ bz
do. Präm.-Anl de 64	5	150½ B
do. 66	5	147 G
Türk. Anleihe 1865	5	45¾ bz
do. do. 1869	6	52½ G
do. do. kleine	6	53
do. Loose (vollg.)	3	107 bz B
Ungarische Loose	—	53 bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
B. f. Sprit(Produc.)	5	54½ bz G
Barmer Bankverein	5	82 G
Berg.-Märk. Bank	4	81½ G
Berliner Bank	4	75½ G
do. Bankverein	5	84½ bz G
do. Kassenverein	4	271 G
do. Handelsges.	4	117⅞ G
do. Wechslerb.	5	49¾ bz
Bresl. Discontobk	4	80 bz G
Bank f. Sdw. Kwilecki	5	65 G
Braunschw. Bank	4	121 bz B
Bremer Bank	4	115½ bz
Centralb. f. Bd. u. J.	5	72½ etw bz
Coburg. Kreditbank	4	75 bz G
Danziger Privatbk	4	120 G
Darmstädter Kred	4	144¾ bz G
do. Zettelbank	4	106⅝ B
Dessauer Kreditbk.	4	108½ G
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	79⅝ bz G
Disc. Command.	4	160⅝ bz B
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	116⅝ B
Gewb. H. Schuster	4	64⅝ bz G
Gothaer Privatbank	4	118⅝ bz G
Hannoversche Bank	4	109¼ G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	151 G
Luxemburger Bank	4	113⅝ bz
Magdeb. Privatbk.	4	110 B
Meininger Kreditb	4	104 bz G
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	138⅝ bz
Niederschl. Kassenv	5	8
Ostdeutsche Bank	4	70⅝ bz
do. Produktenb.	4	17½ bz B
Oesterr. Kreditban	5	131⅛ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	110½ G
do. Prov.-Wechs.B.	4	1½ bz
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	92½ bz G
do. Bankantheile	4½	178½ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121¾
Rostocker Bank	4	110 bz B
Sächsische Bank	4	144⅝ bz
Schles. Bankverein	4	106 bz G
Thüringer Bank	4	101 bz G
Weimarische Bank	4	96½ bz G
Prß. Hyp. Vers. 25%	4	123¾ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ bz G
do. II. Em.	5	98⅞ G
do. III. Em.	5	98⅞ G
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	[1]00 G
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85½ B
do. Lit. B.	3½	85½ B
do. IV. Ser.	4½	100
do. V. Ser.	4½	10[illegible] G
do. VI. Ser.	4½	100
do. Düsseld.-El.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	99½ bz G
do. (Nordbahn)	5	102½
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101¾ B
do. Lit. B.	4½	101¾ B
Berlin-Görlitzer	5	103½
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	93¾
do. Lit. C.	4	93¼ bz
Berl.-Stett. II. Em.	4	93¾ G
do. III. Em.	4	93¾ G
do. IV. S. v. St. g.	4½	102½
do. VI. Ser. do.	4	93¾ bz G
Bresl. Schw.-Fr.	4½	— —
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	100½
do. II. Em.	5	104
do. do.	4	
do. do.	4	93
Köln-Mind. [illegible]	4½	100½ G
do. IV. u. V. Em.	4	93⅛ bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	97 G
Märkisch-Posener	5	102 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100½
do. do.	5	100½ G
do. Wittenb.	3	72⅞ B
Niederschl.-Märk.	4	97½ G
do. II. S. à 62½ thlr.	4	95½ bz G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97¼ G
do. con. III. Ser.	4	9[illegible]¼ bz G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb	5	80½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	93 G
do. Lit. B. E.	3½	85 bz
do. Lit. F. G. H	4½	101¼ bz B
do. Em. v. 1869	5	103½ bz G
Brieg-Neisse	4½	99½ G
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103½ bz G
Oesterr.-Franz.-St	3	316⅝ B
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245⅜ bz
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	100⅜ bz
do. do. de 1876	6	101¼ G
do. do. de 1877/8	6	103 B
Ostpreuß. Südbahn	5	103¾
Rechte Oder-Ufer I	5	102⅝ bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar	3½	89⅜ B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100⅜ G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅜ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101½ G
do. II. Em.	4½	101½ G
Schleswig	4½	99⅜ B
Stargard-Posen	4	93½ G
do. II. Em.	4½	100¾ G
do. III. Em.	4½	100½ G
Thüringer I. Ser.	4	95 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	94½ G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97⅝ B
Lemberg Czernowitz	5	71 B
do. II. Em.	5	80½ bz G
do. III. Em.	5	74 bz
Rybinsk-Bologoye	5	88½ bz
Kaschau-Oderberg	5	79 bz G
[illegible] Grenzbahn	5	71⅞ G
Ungar. Ostbahn	5	59 [illegible] bz
do. Nordostbahn	5	64¾ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	88 B
Ostrau-Friedland	5	76⅝ B
Dux-Prag	5	42 etw bz G
Charkow-Asow	5	99⅝ G
Jelez-Woron.	5	97½ B
Kozlow-Woron.	5	99⅝ G
Kursk-Charkow	5	99⅜ bz G
Kursk-Kiew	5	100 bz B
Mosko-Rjäsan	5	101 B
Rjäsan-Kozlow	5	100 B
Schuja-Iwanow	5	9[illegible]½ bz G
Warschau-Terespol	5	97 B
kleine	5	98 B
Warschau-Wiener	5	97½ G
kleine	5	97½ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33⅜ bz
Altona-Kieler	5	109⅜ bz
Amsterdam-Rotterd	4	103½ bz
Bergisch-Märkische	4	81⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	143¾ bz G
Berlin-Görlitz	4	78 bz B
do. Stammpr.	5	100⅞ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	52½ B
Brest-Kiew	5	39½ bz
Breslau-Warsch.-St.	5	40½ G
Berlin-Hamburg	4	178 G
Berlin-Potsd.-Mg.	4	102 bz B
Berlin-Stettin	4	152½ bz G
Böhm. Westbahn	5	95⅝ bz
Brest-Grajewo	5	30⅛ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	99½ bz
Köln-Minden	4	122½ bz B
do. Lit. B	5	106½ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	115⅛ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	32½ bz
do. Stammpr.	5	53 bz G
Hannover-Altenb.	5	32⅛ bz
Löbau-Zittau	3½	— —
Lüttich-Limburg	4	18½ bz
Ludwigshafen-Bexb.	4	179½
Kronprinz-Rudolfsb	5	69⅝ etw bz G
Märkisch-Posen	4	39 bz
do. St.-Prior.	5	73 bz
Magdeburg-Halb.	4	106 bz
do. Stammpr. B.	3½	78 bz
Magdeb.-Leipzig	4	257 bz
do. Litt. B.	4	94½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	133½ bz
Münster-Hammer	4	9[illegible]¾ G
Niederschl. Märk.	4	99½ G
Nordh. Erf. gar.	4	58½ B
do. Stammpr.	5	50 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77½ bz
Oberschl. Lit. A u. C	3½	158½ bz
do. Litt. B	3½	143 bz
Oest. Franz. Staatsb.	5	194½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84⅜ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	38½ bz
do. Stammpr.	5	74 bz
Rechte Oderuferb.	5	118
do. Stammpr.	5	117½ G
Reichenberg-Pard.	4½	65½ etw b G
Rheinische	4	130⅜ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅜ bz
Rhein-Nahebahn	4	24 bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101⅛ bz
Stargard-Posen	4½	101½ bz
Rum. Eisenbahn	5	43¾ bz G
Schweizer Westb.	4	27½ bz
do. Union	4	13½ G
Thüringer	4	118⅜ bz
do. B. gar.	4	91⅞ bz G
Tamines Landen	4	8¾ G
Warschau-Wiener	5	84½ G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	110½ bz
Sovereigns	—	6 24 bz G
Napoleonsdor	—	5 11⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	463½ G
Dollars	—	1 11⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	99½ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95⅜ bz ¼St. 95[illegible]
Oesterr. Banknoten	—	90⅛ bz G
Russische do.	—	93⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 26 Juni

Berl. Bankdisc.	4	
Amsterd. 250 fl. 10 T.	3½	142½ bz B
do. do. 2 M.	3½	141¾ bz
London 1 Lstr. 8 T	2½	6. 24 1/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80 11/12 B
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90⅝ bz
do. do. 2 M.	5	90 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93½ bz
do. do. 3 M.	6	92⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	93½ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuervers.-Ges.	—	2385 bz
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	305 bz
Köln. F.-Vers.-Ges	—	1850 G
Magdeb.	—	865 G
Stett. Nat. H.-V.-G.	—	230¾ B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	600 G
Concordia in Cöln	—	650 bz
Magd. Lebensv.-Ges.	—	94 G
Berl. Hagelvers.-G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 B
Berl. Papierfabrik	—	41 G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Hotel	—	88⅞ bz
do. Cichorienfab	—	98½ bz B
do. Braue. Tivoli	—	98 bz B
Brauerei Moabit	—	69½ G
Berl. Bockbrauerei	—	71 G
Brauer. Patzenhofer	—	112 G
Brauerei (Wiesner)	—	28 G
Masch.-Fab. [illegible]	—	46½ G
Fabrik Schering	—	50⅛ G
Erdmannsd. Spinn	—	58⅞ G
Egells Masch.-Fabr	—	31 bz B
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11½ B
Fonrobert, [illegible]	—	48½ G
Freund, Masch.-Fab	—	80⅜ bz B
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	84⅞ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	145 bz
Nordd. Papierfabrik	—	41 G
Stobwaß. Lampenf.	—	47½ bz G
Königsberg. Vulcan	—	37 B
Leinenfabr. Kramsta	—	95 G
Redenhütte	—	35 B
[illegible]	—	9 bz G
[illegible]	—	60⅛ G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.